

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 7

Altensteig, Montag den 11. Januar 1932

55. Jahrgang

Um die Präsidentenwahl

Entscheidung erst am Montag

Berlin, 10. Jan. Wie wir von beteiligter Seite hören, ist die Entscheidung über die Haltung der Rechte zu dem Vorschlag einer Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten erst für den Montag nachmittag zu erwarten. Offenbar ist als äußerster Termin für die Antwort an den Reichskanzler nun Montag nachmittag 4 Uhr ausgemacht worden. Inzwischen finden noch weitere Besprechungen nicht nur zwischen Hitler und Hugenberg, sondern auch mit den anderen Organisationen der „nationalen Opposition“ statt. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge ist beabsichtigt, die Antwort schriftlich zu geben. Das würde allerdings nicht ausschließen, daß auch noch persönliche Besprechungen stattfinden, wie am Sonntag ein Empfang des Geheimrats Hugenberg beim Reichskanzler stattfand.

Beratungen zwischen Hitler und Hugenberg

München, 10. Jan. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: „Die am Samstag nachmittag von 15 bis 17.30 Uhr stattgehabten Besprechungen zwischen dem Führer der NSDAP, dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei und anderen Herren der „Nationalen Opposition“ haben einen definitiven Abschluß noch nicht gefunden und werden fortgesetzt werden müssen, so daß kräftigstens am Montag nachmittag eine Entscheidung getroffen werden dürfte. Die Verhandlungen wurden im Sinne vollsten Einverständnisses der Beteiligten geführt.“

Volkspartei für Präsidentschaft Hindenburgs

Berlin, 10. Jan. Der Pressedienst der DVV. teilt mit: Reichskanzler Dr. Brüning hat den Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabg. Dingeldey, zu sich gebeten, um mit ihm die innen- und außenpolitische Situation zu besprechen. Im Verlauf dieser Unterredung erklärte Abg. Dingeldey, daß die Deutsche Volkspartei selbstverständlich die Erhaltung der Präsidentschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg als oberstes Ziel ihrer Ueberlegungen betrachte und dieses Ziel allen tatsächlichen Erwägungen unterordne.

Brüning und Hitler

Berlin, 10. Jan. Bei der Unterredung am Samstag mittig zwischen Dr. Brüning und Hitler handelte es sich um eine Zwischenbesprechung, zu der der Kanzler Hitler eingeladen hatte, um mit ihm die Dinge noch einmal vor seiner Zusammenkunft mit Hugenberg durchzugehen. Dabei waren auch Dr. Fricke und Reichsminister Treviranus anwesend. Die deutschnationale Reichstagsfraktion, die den Nachmittag über tagte, beschäftigte sich bisher nur mit anderen Fragen.

Sieben Ueberlebende in der Karsten-Zentrums-Grube

Nach 144 Stunden lebend geborgen — Sieben Opfer des Gebirgssturzes auf Karsten-Zentrum noch lebend

Beuthen, 10. Jan. Die mit größtem Eifer fortgesetzten Bergungsarbeiten auf der Karsten-Zentrums-Grube scheinen von Erfolg zu sein. Im Laufe des heutigen Vormittags ist es gelungen, mit vier der insgesamt 14 seit dem vergangenen Montag abgegangenen Bergleuten in Verbindung zu treten. Es wird jedoch noch einige Zeit dauern, bis man sie geborgen hat, da bisher erst ein Bohrloch vorgebohrt wurde. Soweit man bisher feststellen konnte, scheinen die Betroffenen auch unverletzt zu sein.

Beuthen, 10. Jan. Gegen 18 Uhr war auf der Karsten-Zentrums-Grube mit drei weiteren Bergleuten die Verbindung aufgenommen. Die mit größter Begeisterung fortgeführten Bergungsarbeiten hatten kurz nach 18 Uhr den Erfolg, daß der aus Niederschlesien stammende verheiratete Ziller Paul Kulpol als erster — nach 144 Stunden — so gut wie unverletzt und anscheinend auch verhältnismäßig frisch geborgen werden konnte. Der Gerettete feiert heute — ein seltenes Zufall — den 25. Geburtstag.

Als sich heute kurz nach 6 Uhr in Beuthen wie ein Donnerton das Geräusch verbreitete, daß auf der Karsten-Zentrumsgrube die am vergangenen Montag Verschütteten noch am Leben seien, setzte sofort eine wahre Völkerverwanderung nach der etwas außerhalb des Stadtgebietes liegenden Grube ein.

Keine Reparationen mehr

Bedeutende Erklärungen des Kanzlers

London, 10. Jan. Im Zusammenhang mit der Unterredung, die der Berliner englische Botschafter Sir Horace Kumbold mit dem Reichskanzler hatte, veröffentlicht Reuters folgende Mitteilung:

Dr. Brüning hat Sir Horace Kumbold, den britischen Botschafter in Berlin, dahin informiert, daß Deutschland weder jetzt noch in Zukunft in der Lage ist, Reparationen zu bezahlen, wenn das Wirtschaftsleben der Welt wiederhergestellt werden soll, und daß die deutsche Delegation auf der Konferenz von Lausanne auf die gesamte Vollausschüttung der Reparationen hindrängen muß.

Der liberale „Star“ fügt dieser Meldung hinzu, daß die deutschen Botschafter in London, Paris und Rom, die nach Berlin berufen worden seien, um mit Dr. Brüning über das Reparationsproblem zu konferieren, jetzt im Begriff ständen, auf ihre Posten zurückzukehren. Sie seien vollkommen über die Haltung der deutschen Regierung aufgeklärt worden, und sie würden diese den Außenministern der Länder mitteilen, in denen sie akkreditiert seien. In maßgebenden Kreisen Berlins werde weiterhin ausgeführt, daß das geliehene Geld, mit dem Deutschland bisher seine „Reparationen“ bezahlt habe, gegenwärtig festgefroren sei und nicht für produktive Zwecke verwendet werden könne. Schließlich sei Deutschlands Wirtschaft gegenwärtig am Rande des völligen Zusammenbruchs, der sicherlich unvermeidlich würde, wenn man erneut den Versuch machte, Deutschland Reparationslasten aufzubürden. Fernerhin werde erklärt, daß Deutschland, wenn es von den Reparationslasten befreit würde, in der Lage sein werde, seine privaten Schulden rechtzeitig abzugleichen; aber es könne unmöglich diese und die Reparationen zusammen bezahlen.

Flandin zur Erklärung Brünings

Paris, 10. Jan. Finanzminister Flandin empfing Vertreter der französischen Presse und gab ihnen eine Erklärung, in der es heißt: Wenn die Londoner Meldungen über Äußerungen des Reichskanzlers Brüning über die Einstellung der Reparationszahlungen richtig seien, dann würden sie bedeuten, daß die Reichsregierung den Bestimmungen des Youngplans und des Versailler Vertrages ein Ende bereiten wolle. Man müsse aber erst die amtliche Bestätigung abwarten. Es sei klar, daß kein Franzose die einseitige Kündigung von frei unterzeichneten Abkommen annehmen könne, Kündigungen, die die Fortsetzung des schnellsten französischen Kredit auf Reparationen in sich schließen würden. Wenn vor der Konferenz von Lausanne eine deutliche Erklärung abgegeben werde, dann werde der Zusammentritt der Konferenz unmißlich. Man könne nicht gleichzeitig die Rechte Frankreichs über den Haufen werfen und die Zusammenarbeit mit Frankreich suchen wollen.

Der englische Premierminister über die Notwendigkeit der Lausanner Konferenz

London, 10. Januar. In einem Interview bemerkte MacDonald mit Bezug auf Dr. Brünings Erklärung zur Reparationsfrage, daß die Politik und der Standpunkt der englischen Regierung nur am richtigen Platz und zur richtigen Zeit bekanntgegeben werden könnten. Vorerhand könne gesagt werden, daß in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage, wie sie durch den Bericht der Sachverständigen dargelegt worden ist, in Anbetracht der innerpolitischen Probleme Deutschlands es nicht unwahrscheinlich sei, daß irgend eine solche Erklärung, wie die Dr. Brünings auf der Lausanner Konferenz gemacht werden würde. Die Tatsache, daß sie bereits abgegeben worden ist, mache jene Konferenz noch notwendiger denn je. Denn es sei unmöglich, die Dinge so zu lassen, wie sie sind. Die gegenwärtige Lage sei das Ergebnis internationaler Abmachungen und eine internationale Konferenz sei deshalb nötig, um sich mit ihr zu befassen.

Keine Ueberlassung in Amerika über Dr. Brünings Reparationserklärung

Washington, 10. Januar. „Washington Evening Star“ berichtet, bei dem überwiegenden Teile der amtlichen Regierungskreise und der parlamentarischen Kreise habe Dr. Brünings Erklärung über die Reparationsfrage keinerlei Ueberlassung hervorgerufen, denn seit dem Bekanntwerden des Basler Berichtes sei es lediglich eine Zeitfrage gewesen, wann Deutschland das offiziell betünden müsse, was alle gutunterrichteten Beobachter schon seit langem als unabweisbar erkannt hätten. Trotzdem werde naturgemäß die nunmehr zu schaffende Situation große Wellen werfen, besonders auch in Amerika, und Präsident Hoover habe in seiner Jahresbotschaft bereits darauf hingewiesen, als er von den Tatsachen sprach, denen man sich nicht verschließen könne, und die weitere Schritte in der internationalen Schuldfrage notwendig machten. Deutschland würde zusammenbrechen, wenn es Reparationen und die Privatschulden zahlen müßte, und Deutschlands Zusammenbruch würde in der ganzen Welt eine Wirtschaftsdemoralisierung zur Folge haben, die man

kaum zu ermessen wage. Die Krise, die Hoover im Juni vorigen Jahres abzuwenden suchte, wäre wahrscheinlich unbedeutend im Vergleich zu dem Chaos, das ein Bankrott Deutschlands hervorrufen würde. Die Zeitung zitiert sodann Stellen aus Professor Diehls Schlussfolgerungen in der soeben hier erschienenen Schrift „Die gegenwärtige Wirtschaftslage Deutschlands“ und erklärt, je eher sich der Bundeskongreß mit diesen nackten Tatsachen vertraut mache, desto besser wäre es, denn mit theoretischen Erörterungen über die internationalen Schuldenverträge komme man jetzt nicht mehr weiter.

Die deutsche Delegation für Lausanne

Berlin, 10. Jan. Die britische Regierung hat den beteiligten Mächten als Termin für die Reparationskonferenz in Lausanne nunmehr den 25. Januar vorgeschlagen. Die deutsche Regierung hat diesem Vorschlag zugestimmt. Wie wir hören, wird die Führung der deutschen Delegation Reichskanzler Brüning selbst übernehmen. Außer ihm sind als Delegierte der Vizekanzler und Reichsminister der Finanzen Dietrich sowie der Reichswirtschaftsminister Warmbold in Aussicht genommen. Den Reichskanzler wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, begleiten. Im übrigen wird sich die Delegation aus den zuständigen Sachbearbeitern der beteiligten Reichsstellen zusammensetzen.

Brüning über die deutsche Stellungnahme

Berlin, 10. Jan. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Liste der deutschen Delegation für die Reparationskonferenz in Lausanne gab Reichskanzler Dr. Brüning dem Chefredakteur des WTB. Erklärungen ab. Der Reichskanzler betonte, daß der bevorstehenden Reparationskonferenz in Lausanne eine sehr große Bedeutung zukomme. Während der Dauer der Konferenz werde die Reichsregierung in Berlin unter Leitung des Reichswehr- und Reichsinnenministers Dr. h. c. Gröner stehen. Er halte es für ausgeschlossen, daß sich eine Mehrheit des Reichstages zur sofortigen Einberufung des Reichstages zur Behandlung reparationspolitischer Fragen finden könne. Die Reichsregierung habe schon bei verschiedenen Anlässen darauf hingewiesen, daß sie keineswegs beabsichtige, den Reichstag als maßgeblichen Faktor der deutschen Gesetzgebung auf die Dauer auszuscheiden. Vielmehr habe sie selber bei der letzten Tagung des Reichstages auf den Beschluß hingewirkt, für Ende Februar d. J. eine erneute Tagung des Reichstages ins Auge zu fassen. Die gleiche Haltung nehme die Reichsregierung auch zur Stunde noch ein. Den Einberufungstermin nun aber etwa auf Mitte oder Ende Januar legen zu wollen, sei nach seiner Auffassung geradezu unverständlich. In demselben Augenblick, wo die Reichsregierung sich ansieht, die wichtigsten vaterländischen Interessen des schwer um seine Existenz ringenden deutschen Volkes vor dem Ausland zu vertreten, wäre eine gleichzeitige Beratung dieser und der damit zusammenhängenden Fragen vor dem Plenum des Reichstages eine völlige Unmöglichkeit.

Der Chefredakteur wies darauf hin, daß die Haltung der Reichsregierung und der deutschen Delegation in Lausanne noch nicht genügend klar zu sein und in der Öffentlichkeit bekannt sei.

Der Reichskanzler unterdrückte sein Erstaunen über diese Frage nicht und betonte, daß irgend ein Zweifel an der Haltung der deutschen Delegation in Lausanne doch nicht gut möglich sei. Er brauche in dieser Hinsicht nur auf die verschiedenen deutschen Verlautbarungen der letzten Zeit hinzuweisen, wobei er die amtlichen Äußerungen anläßlich des Neujahrsfestes und seine eigene Rundfunkrede vom 7. Dezember erwähnte. Es gelte jetzt für die beteiligten Mächte, die Schlussfolgerungen aus dem Bericht der Basler Sachverständigen zu ziehen. Der Bericht habe noch einmal die gewaltigen Dimensionen der Weltkrise aufgezeigt und vor allem die verheerenden Folgen geschildert, die diese Krise gerade für Deutschland mit sich gebracht habe. Es führe der Welt die bis an die äußerste Grenze gehenden Maßnahmen vor Augen, die in Deutschland zur Bekämpfung der Krise ergriffen worden seien und erkenne von ihnen an, daß sie in der modernen Geschiedung ohne Beispiel dastünden. Zugleich beweihe der Bericht aber, daß einseitige deutsche Maßnahmen nicht ausreichen könnten, daß vielmehr die Lage Deutschlands, die in weltweitem Maße die Ursache für die steigende finanzielle Schwermut der Welt sei, gebieterisch ein gemeinsames Handeln der Regierungen, und zwar ein sofortiges Handeln fordere. Dafür, wofür die Entscheidungen der Regierungen gehen müßten, gebe der Bericht, wenn er auch auf formulierte Vorschläge verzichte, doch ganz klar die Richtlinien an. Er zeige die katastrophale Zahlungsunfähigkeit Deutschlands und zeige darüber hinaus, in welchem engen ursächlichen Zusammenhang gerade die deutschen Reparationszahlungen mit der ganzen gegenwärtigen Lage stehen. Dabei stelle der Bericht ausdrücklich fest, daß sich die Voraussetzungen, von denen feinerzeit die Verfasser des

Youngplans ausgegangen seien, grundlegend geändert hätten. Hiermit, so betonte, der Reichsminister, sei im Grunde alles gesagt. Es liege klar zutage, daß Deutschlands Lage ihm die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich mache. Ebenso klar sei, daß jeder Versuch, das System solcher politischen Zahlungen aufrechtzuerhalten, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt zum Unheil führen müsse.

Bei diesem Stande der Dinge sei der Reichsregierung ein Spielraum für Überlegungen, welchen Standpunkt sie einzunehmen habe überhaupt nicht gegeben. Sie könne auf der bevorstehenden Konferenz nichts anderes tun, als die gegebene Sachlage darzustellen und an die anderen beteiligten Regierungen die Aufforderung zu richten, daß sie auch ihrerseits dieser Sachlage Rechnung tragen und nicht nach Kompromißlösungen suchten, für die eine reale Möglichkeit nicht mehr gegeben sei. Abschließend erklärte der Reichsminister, er glaube bestimmt, daß es heute in keinem Lager mehr an der inneren Einsicht in die Notwendigkeit der jetzt zu ziehenden Schlussfolgerungen fehle. Es komme nur darauf an, auch den Mut zur Verwirklichung dieser Einsicht zu finden und, wie der Sachverständigenbericht sage, die Behandlung wirtschaftlicher Probleme nicht wieder durch politische Gedankengänge beeinflussen zu lassen.

Die neue Verordnung über den Preisauszeichnungszwang

Der Reichskommissar für die Preisüberwachung hat die neue Verordnung über den Preisauszeichnungszwang erlassen. In Zukunft unterliegen auch sämtliche Mischenerzeugnisse, Hülsenfrüchte, Butter, Kartoffeln, Salzheringe, sämtliche Speiseöle, Käse, Kakao, Bohnenkaffee, Erbsenkaffee, Obst und Gemüse dem Preisauszeichnungszwang.

Die Preisauszeichnung hat in der Form zu erfolgen, daß alle Waren, die sichtbar ausgestellt sind, mit dem Preis für die übliche Verkaufseinheit und einer Qualitätsbezeichnung versehen sein müssen. Für die nicht sichtbar ausgestellten Waren muß in deutlich erkennbarer Form ein Preisverzeichnis ausgesetzt werden.

Reichsbankausweis vom 7. Januar

Berlin, 10. Jan. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Januar hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 516,4 Millionen auf 4130,8 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 14,9 Millionen auf 1141,3 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 4,9 Millionen auf 979,0 Millionen RM. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 10,0 Millionen auf 163,3 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen beträgt 24,9 Prozent gegen 24,2 Prozent in der Vorwoche.

Neues vom Tage

„Der Hindenburg“

Berlin, 9. Jan. In dem Gesetzentwurf über die Verlängerung der Amtsdauer Hindenburgs, der, falls eine qualifizierte Mehrheit zustande käme, vom Reichstag verabschiedet werden sollte, abweichend von der Verfassung, für diesmal eine Neuwahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag vorgeschlagen werden. Der vom Parlament gewählte Präsident soll ebenfalls mit siebenjähriger Amtsdauer ausgestattet sein. Es bliebe dann Hindenburgs Entscheidung überlassen, wann er von seinem Amt zurücktreten wolle. Dabei müßte aber beachtet werden, daß nun nicht grundsätzlich die Neuwahl des Reichspräsidenten durch den Reichstag stattfinden soll, sondern es würde sich um eine Ver Hindenburg handeln, die nur für diesen Einzelfall gelten soll.

Die Fabrik

Roman von Marliese Sonnenberg. (ERIKA FORST)
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

11. Fortsetzung

„Was ist denn mit ihm?“ fragte Kora von Feldheim, die eine Anordnung der Frau Bollwank persönlich in die Personalabteilung der Fabrik übermittelt hatte und einen noch jungen Mann in ordentlicher, doch recht dürftiger Kleidung, mit seltsam verbissenem Ausdruck in den intelligenten und selbst hübschen Zügen, aus der Tür heraus an sich vorbeigehen sah. Er hatte die Tür nicht gerade sanft zugeklippt.

„Es ist eine Unverschämtheit, daß der Mann bei uns überhaupt um Arbeit nachfragt!“ erwiderte der Beamte mürrisch. „Ein notorischer Hecker und Flaummacher. Er hat nach dem Kapp-Putz ein paar Jahre Zuchthaus gehabt — und ist nachher doch nicht klug geworden. Die ganze Gegend kennt ihn. Der kriegt nirgends mehr Arbeit.“

„Aber Herr Wolt — und auch Frau Bollwank haben mir gesagt, daß bei uns in keiner Weise auf die politische Gesinnung gesehen wird — nur auf die Arbeitskraft. Hat den Frau Bollwank — oder hat Herr Wolt angeordnet, daß der Mann abgewiesen wird?“

„Das bedarf gar keiner Anordnung — das ist selbstverständlich!“

Rora schüttelte den Kopf. „Ich bin auch einmal arbeitslos gewesen und bei den Arbeitgebern verjemt, wenn auch — sie laachte ein bißchen — nicht aus politischen Gründen. Ich muß doch mal sehen!“

Sie lief dem Manne nach. Der war langsam und mit gefenktem Kopfe über den Hof gegangen und wollte gerade die Straße betreten.

Hallo! rief Kora. „Warten Sie einmal!“

Der Mann wandte sich um. Es war ein schwacher Hoffnungsschimmer in seinem Antlitz. Aber als er sah, daß es ein junges Mädchen in feinem, dunklem Kleide war, das

Die Oesterreichische Nationalbank will neuen 80 Millionenkredit beantragen

Wien, 9. Jan. Wie die „Reichspost“ erfährt, will der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank auf der Verwaltnastratsung der B33. am 11. Januar die Dringlichkeit eines Devisenkredites für die Oesterreichische Nationalbank beantragen. In den Devisenplan der Nationalbank sind Devisenkredite von 190 Millionen eingerechnet, die teils von der B33. teils von der Bank von England herrühren. Präsident Dr. Reich will versuchen, einen Kredit von 80 Millionen Schilling als „Manipulationsreserve“ zu erhalten, also jenen Betrag, der im Herbst vorigen Jahres an die Bank von England (50 Millionen) und an die B33. (10 Millionen) zurückbezahlt wurde.

Das japanische Kabinett bleibt im Amt

Tokio, 9. Jan. Der Kaiser hat den Rücktritt des Kabinetts nicht angenommen. Das Kabinett bleibt also weiter im Amt.

Japans Antwort an die Vereinigten Staaten

Tokio, 9. Jan. Das japanische Außenministerium kündigt die Absendung einer verständlich gehaltenen Antwortnote an die Washingtoner Regierung an, in der die Beachtung des Kelloggvertrages und des Neunmächte-Abkommens zugesagt und der Wunsch nach unmittelbaren Verhandlungen mit China wiederholt wird. Japan betrachte die unabhängigen Regierungen in der Mandchurei als Erleichterung des Grundlages der „offenen Tür“.

Chicagos vollständig bankrott

London, 8. Jan. Die Stadt Chicago, die bekanntlich schon seit längerer Zeit mit ernsten finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, bedrängt jetzt, wie die „Times“ aus New York meldet, den Schulunterricht durch Kundstun vornehmen zu lassen, da sie nicht in der Lage ist, die rückständigen Gehälter für die Lehrer der öffentlichen Schulen in Höhe von 20 Millionen Dollar zu bezahlen. Eine große Anzahl von Schulen ist bereits geschlossen worden. Wenn das Parlament des Staates Illinois nicht in der Lage ist, der Stadt die notwendigen Mittel zu beschaffen, müssen sämtliche Schulen, die von rund 500 000 Kindern besucht werden, geschlossen werden. Sämtliche städtischen Angestellten, die noch Besolde erhalten, haben zu Anfang Januar eine Gehaltskürzung um 20 bis 27 Prozent erfahren. Dieser Gehaltsabbau betrifft sämtliche Kategorien vom Oberbürgermeister bis zu den untersten Anstellten.

Ueberrückung in Washington

Washington, 10. Jan. Im Staatsdepartement herrscht große Ueberrückung über eine in der Presse veröffentlichte Erklärung des Generals Dawes, daß er seinen Rücktritt von Londoner Bolschasterposten beschlossen habe, besonders aber darüber, daß er diesen Entschluß direkt an die Presse gegeben hat, ohne den amtlichen Stellen irgendetwas Mitteilung davon zu machen.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 11. Januar 1932.

Der geistige Sonntag, der sich vorteilhaft von den regnerischen Vortagen abhob, brachte durch den Gantag des Unteren Schwarzwaldbogold-Turngaues etwas Leben in unser Städtchen. — Nachmittags und abends fand im Gemeindehaus zu Gunsten der Kaiser Riffon ein Lichtbildvortrag „Das Licht scheint in der Finsternis“ statt, der jedesmal sehr gut besucht war. — Der Sportverein war mit zwei Mannschaften in Teinach-Javelstein. Die erste Mannschaft spielte unentschieden 4:4, während die zweite Mannschaft mit 2:5 Toren verlor.

Das Licht scheint in der Finsternis. Unter diesem Titel wurde gestern im Gemeindehaus ein Indienstfilm der Kaiser Riffon vorgeführt. Der Film wurde im Auftrag der Kaiser Riffon von der Filmstelle Betsel gedreht und handelte von dem Uebertritt eines Hindumädchens zum Christentum. Beide Vor-

ihn rief, glitt offensichtliche Enttäuschung über sein hartes, schmales Arbeitergesicht.

„Was ist denn, Fräulein?“

„Man hat Sie auf dem Büro abgewiesen. Mit welcher Begründung?“

„Alles befehlt!“ antwortete lakonisch der Mann.

„Kommen Sie einmal mit zu Herrn Wolt! Vielleicht läßt sich doch etwas machen. Sie sind schon lange arbeitslos?“

„Es wird nichts nützen, Fräulein! Ich bin politisch belästet. Ich bekomme hier und nirgends mehr Arbeit.“

„Kommen Sie doch mit! Wir fragen hier nicht danach, Herr Wolt ist so — human. Ich kann ja nichts versprechen; aber wir wollen es doch versuchen.“

Sie nahm ihn einfach bei der Hand und zog ihn mit sich fort.

„Sind Sie denn hier angestellt?“ fragte der Mann verwundert.

„Angestellt? Nein! Aber ich bin eine Verwandte von Frau Bollwank und darf ein wenig mitarbeiten. Ich bin auch einmal arbeitslos gewesen und weiß, wie das tut!“

Der Mann lachte gutmütig.

„Bei einer Verwandten von Frau Bollwank wird ein bißchen Arbeitslosigkeit wohl nicht so schlimm sein.“

„Ach, aber damals —“ Rora unterbrach sich. „Ich bin erst seit zwei Monaten hier, wissen Sie, und ich selbst bin ganz arm wie eine Kirchenmaus. Und nun warten Sie ein Weilchen!“

Herrmann Wolt war ganz vertieft in seine Arbeit und schaute Rora gedankens fern an, als sie, nach leichtem Anknöpfen, schnell eintrat.

„Was soll's?“

Rora berichtete und bat zugleich für den Fremden. Ihre Augen flammten. „Seien Sie nicht so, Herrmann!“ Längst war sie Alices Duzfreundin und nannte auch die beiden Brüder mit Vornamen. „Er sieht aus, als ob er Sorgen hätte.“

„Ja, Kind, wie heißt er denn?“

„Keine Ahnung!“

„Und was kann er?“

„Ich habe gar nicht gefragt.“

„Na, sehen Sie, Rindskopf! Lassen Sie ihn immerhin eintreten!“

träge, der nachmittags für Kinder und abends für Erwachsene, waren sehr gut besucht. Stadtpfarrer Horlacher begrüßte die Anwesenden, dankte für den guten Besuch und wünschte einen guten Verlauf des Abends. Der erste Teil des Films brachte interessante Aufnahmen von den mächtigen Tempelbauten der Hindus, sowie von den Moshen der Mohammedaner. Ein Bild von der Größe Indiens bekommt man, wenn man hört, daß dort 250 Millionen Hindus und 70 Millionen Mohammedaner wohnen. Der zweite Teil zeigte, wie ein eingeborener Arzt zum Christentum übertritt. Dies ruft bei seinen heidnischen Verwandten lebhafteste Entrüstung hervor. Er muß Frau und Tochter zurücklassen und geht auf die Missionsstation, wo er nach einer Glaubensprüfung freundliche Aufnahme findet. Seine Tochter, Kalpani, die in der Nähe eine Schule besucht, fühlt sich von dem neuen Leben, das sie bei dem Vater beobachtet, angezogen und will auch Christin werden. Im dritten Teil gelingt es Kalpani, von einer christlichen Verwandten unterstützt, ihre Heimat zu verlassen, sie geht auf die Missionsstation und findet dort Zuflucht. Ihre Verwandten versuchen, sie durch Lockungen und Gewalt zur Rückkehr zu bewegen, aber Kalpani bleibt bei ihrem Entschluß. Im vierten Teil wurde Kalpani trotz noch mangelhafter Bekanntschaft ihrer Verwandten, die den Händen der Christen zu entziehen, getauft. Später besucht sie in Begleitung des Missionars ihre heidnischen Verwandten und bringt ihrer Mutter sowie ihrem Onkel Geschenke. Diese lassen sich verführen und wünschen Lydia, wie sie nun mit ihrem christlichen Namen heißt, für ihren ferneren Lebensweg alles Gute. Herr Missionar Göring hat den Film in anerkennender Weise erläutert. Die verschiedenen Handlungen waren sehr interessant und wahrheitsgetreu. Sogar die Temperatur im Saal war fast so heiß wie in Indien.

— Automatische Heizung der D-Züge. Die seit einigen Jahren von der Deutschen Reichsbahn angestellten Versuche mit der automatischen Heizung der D-Zug-Wagen haben so gute Erfolge gehabt, daß nunmehr mit der Einführung der automatischen Heizung allgemein begonnen worden ist. Der Vorzug der automatischen Heizung liegt darin, daß Ueberheizungen und das Abkühlen von Wagen künftig unnötig werden. Die Zuleitungsrohre an den Wagen, an die die Heizschläuche (Verbindungsschläuche) angebracht werden, sollen durch sehr temperaturempfindliche Ausdehnungsrohre ersetzt werden.

Calw, 11. Januar. (Vom Württ. Schwarzwaldbereich.) Am gestrigen Sonntag fand hier im Hotel „Waldhorn“ eine Sitzung des Hauptauschusses vom Württ. Schwarzwaldbereich statt. Da der erste Vorsitzende noch nicht eingetroffen war, eröffnete diese der zweite Vorsitzende, Studentrat Anken. Er gab bekannt, daß der Südwestdeutsche Wandertag am 5. Mai ds. Js. in Freudenstadt stattfinden. Freizeithilfswerte werde bis dahin auch die in Arbeit befindliche Wandertage Blatt Freudenstadt herauskommen. Das Ergebnis der Geldlotterie des Württ. Schwarzwaldbereichs weise eine Reineinnahme von 11 678 Mark auf. Beschlissen wurde, die Lotteriereinnahme zu verwenden in erster Linie als Fond für künftige Vereinszwecke, insbesondere für die Jubiläumsfeier des Hauptvereins im Jahre 1934. Ferner sollen zu den Kosten der Anfertigung der Wandertage Blatt Freudenstadt 2000 Mark aus der Lotterie zugesprochen werden. Die restlichen 5000 Mark sind für die Wegbauten zum Gedächtnishaus und im Bernedtal vorgesehen. Die Hauptdebatte entspann sich über die Frage der Senkung des Mitgliedsbeitrags für den Hauptverein und über den Haushaltplan 1932. Dazu wurden verschiedene Anträge gestellt, so um Herabsetzung des Beitrags um 1 Mark. Eine Herabsetzung in dieser Höhe hätte jedoch zur Folge gehabt, daß auch die Leistungen des Vereins (Vereinszeitung etc.) herabgesetzt worden wären. Dazu konnte sich jedoch die Mehrheit nicht entschließen. So wurde nach langem hin und her beschloffen, den Hauptvereinsbeitrag um 50 Pfg. pro Mitglied zu erniedrigen. Abschließend gab der Kassier des Vereins, Herr Harn, den Entwurf des Haushaltsplans 1932 bekannt. Die Einnahmen sind mit 23 300 Mark vorgesehen und die Ausgaben in gleicher Höhe. Der Hauptauschluß nahm verschiedene Streitigkeiten an dem vorgelegten Entwurf vor. Nachdem der erste Vorsitzende, Studentrat Dr. Pfeiffer, noch einen umfassenden Bericht erstattet hatte, konnte er die angedeutete vertrauliche Besprechung des Hauptauschusses schließen.

— Calw, 10. Januar. Die Milchhändler haben auf Anregung von Bürgermeister Göhner den Milchpreis auf 22 Pfg. für

Kora holte ihren Schützling.

Der Mann blieb höflich und bescheiden an der Tür stehen. Diese Worte schienen ihm nicht ganz natürlich, nicht recht aus dem Herzen zu kommen. In seiner Haltung lag etwas wie mühsam unterdrückter Stolz. Ueber sein Gesicht zuckte, obwohl er die Augen gesenkt hielt, ein verhaltenen Trost, vielleicht sogar eine verbissene Betrachtung.

Herrmann Wolt bemerkte das wohl. Der Mann interessierte ihn auf den ersten Blick, gerade so, wie er Kora so gleich aufgefallen war.

Eine Persönlichkeit, dachte er und winkte ihm, näherzutreten.

„Sehen Sie sich!“

Der Mann hob die Lider und sah Hermann an, erstaunt, bestreut, mißtrauisch. Es waren ein paar wunderbare braune Augen, die sich enthüllten.

„Sehen Sie sich!“, wiederholte Hermann und fuhr fort, als der andere verwundert, aber keineswegs kintisch, seiner Aufforderung nachgegeben war. „Sie haben um Arbeit bei uns nachgefragt und man hat Sie abgewiesen?“

„Jawohl, Herr Wolt!“

„Sie sind gelernter Arbeiter?“

„Ich bin Textilarbeiter; aber ich nehme jede Arbeit. Ich bin seit Jahren arbeitslos, längt ausgesteuert, falle der Wohlfahrt zur Last. Das ist kein Leben für einen kräftigen Menschen von dreißig Jahren. Die Frau ist krank — Lunge. Die Proletenkrankheit! Wir wohnen noch bei den Eltern. Ich möchte raus aus dem Elend. Jede Arbeit ist mir recht. Nur eine ordentliche, geregelte Tätigkeit überhaupt — ein sicherer Verdienst — wenn auch erst gering!“

(Fortsetzung folgt.)

Humor

Einsicht. Lehrer: „Nun hast du mit alle Haustiere genannt, aber eins fehlt doch noch. Könnst du mir auch das eine noch nennen? Es hat struppige Haare, ist unsauber, wagt sich gern im Schmutz und treibt sich auf des Nachbarn Hof herum? Weißt du es, Fräulein?“ — „Das bin ich, Herr Lehrer!“

„Ich weiß gar nicht, was du gegen den jungen Meyer hast. Er ist doch ein sehr netter Mensch!“ — „Das schon, aber er kann so viele unanständige Lieber!“ — „Singt er sie dir denn vor?“ — „Nein, aber er preißt sie dauernd!“



Gauturntag des Unteren Schwarzwald-Ragold-Turngaues

am Sonntag, den 10. Januar 1933 in Altensteig

Erste Zeiten, insbesondere Notzeiten, wie wir sie seit Jahren und besonders gegenwärtig durchleben, bedingen gebieterisch ernsthaftes Denken, menschliches Fühlen und tatkräftiges Handeln. Sie rütteln die geistigen und seelischen Kräfte im Menschlichen wach, um nicht im Zwange der Verhältnisse zu verliegen, sondern widerstandsfähig zu bleiben.

Der eigentliche Gautag wurde eingeleitet mit einem sinnreichen Vorspiel inmitten der aufgestellten Turnerschaft von Altensteig, vor dem Symbol Jahns, dem ein stift vorgetragener Begrüßungschor des „Löwenquartetts“ folgte. Gauvertreter Prof. begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Vertreter und wünschte den Verhandlungen einen recht turnbrüberlichen Verlauf.

Gaubertturnwart Grohmann gab nun den Rückblick über das verlassene Jahr. Er hob hervor, daß es ihm im letzten Jahr aus beruflichen Gründen nicht immer möglich war, den Gauveranstaltungen beiwohnen zu können, doch seien sie zur Zufriedenheit ausgefallen. Eine besondere Note ergab unterer Deutschen Turnschule, die wirklich Wertvolles leistete. Auch die Teilnehmer unseres Gauens an diesen Lehrgängen hätten viel Ausbringendes gewonnen.

richtete der Bezirksleiter Eichenbacher-Calm, das gute Ergebnis geseztigt habe. Die Spielweise habe sich im guten Rahmen bewegt. Gauvertreter Prof. dankte dem Gauvertreter Prof. für die wertvollen Ratschläge und bat um tatkräftige Unterstützung derselben.

Über die Festschreibung des Gaubeitrages wurde eine lebhaftige Aussprache gepflogen und gewünscht, daß auch hierin eine Reduzierung stattdessen möge. Dies ist jedoch nur insofern möglich, als es die Aufrechterhaltung des Turnbetriebs gestattet. Die D. T. und der Kreis haben eine entsprechende Ermäßigung einzuwirken lassen.

Der Gauereignis wurde für erspriechliche Tätigkeit innerhalb der D. T. an folgende Mitglieder verliehen: W. Gott-Dobell, Fr. Bodamer-Dobell, Emil Genter-Schwann, Ernst Pfeiffer-Schwann und R. Neuwald-Höfen.

Die Neuwahlen erbrachten keine wesentlichen Veränderungen und es herrschte hierin volle Uebereinstimmung, woraus folgt, daß der gesamte Gau- und Gauturnauschuss einmütig wieder in seinen Aemtern bestätigt wurde, mit Ausnahme von Gauassessor Ditz und des Gauturnauschussmitgliedes Bauer-Schwarzenberg, welcher nach Euingen verlegen ist.

Vorstand Kentschler-Calmbach dankte namens der Vertreter dem gesamten Gauauschuss, insbesondere unserem bewährten Gauvertreter Prof. für die geleistete Arbeit für den Gau und die Deutsche Turnerschaft.

das Alter herabgesetzt und zugleich den Erzeugerpreis um diesen Abschlag ermäßigt. Der Erzeugerpreis beträgt nun 14-16 Pfg. Mit diesem Preis sind die Landwirte nicht zufrieden. Sie halten die Preisspanne für zu hoch, da der Händler für kaum einige Kilometer Milchtransport und Verteilen der Milch ein Drittel des Milchwertes, den der Verbraucher zahlt, für sich in Anspruch nehme.

Neuenbürg, 9. Januar. Der am Heiligen Abend wegen Verdachts der Brandstiftung in Arnbach festgenommene Friedrich Kern von dort hat nunmehr ein Geständnis abgelegt, daß er den Brand selbst gelegt hat.

Hohenhaslach O. A. Baihingen, 9. Jan. (Unfall.) Raum hatten die Waldarbeiter mit ihrer Arbeit begonnen, da setzte ein heftiger Windstoß ein und warf drei Fichten um. Einer dieser Bäume fiel auf den verheirateten Gustav Hauber von hier und verletzte ihn an der Wirbelsäule und am Rückenmark schwer.

Lamm O. A. Ludwigsburg, 9. Jan. (Unfall beim Spahenschießen.) Ein lediger Bursche schoß mit einer Zimmerschloß über die Straße vermußlich nach Spahen und traf dabei den Eugen Burthard in die linke Brustwarze, so daß ärztliche Hilfe notwendig war.

Bolheim O. A. Heidenheim, 9. Jan. (Wilde Schwäne.) Am Dienstag vormittag zog eine Kette wilder Schwäne aus nördlicher Richtung kommend über unseren Ort und ließ sich bei Anhausen auf die Brenz nieder. Förster Sched gelang es, zwei der Tiere zur Strecke zu bringen. Sie weisen eine Flügelspannweite von 2.40 Meter auf.

Stuttgart, 9. Jan. (Mitteldeutsche Hilfe.) Mit Hilfe der im Oktober vorgenommenen Kleideraktion konnte der Wohlfahrtsverein Stuttgart bis Weihnachten an 4232 Familien 39746 und an 1020 Durchreisende 2635 Kleidungs- und Wäscheartikel abgeben, zusammen also 5252 Familien und Personen mit 42331 Stücken versorgen.

Ermäßigung der Strom- und Gastarife. Die Technische Abteilung des Gemeinderats hat mit sofortiger Wirkung eine Ermäßigung der Strom- und Gastarife beschlossen: Der Lichttarif für Geschäfte wird um 10 Pfg. von 55 auf 45 Pfg. pro Kilowattstunde gemindert. Der Krafttarif ist im Durchschnitt von 23 auf 21,3 Pfg. ermäßigt worden.

Heiligengraben i. Hohenz., 9. Jan. (Freitod.) Als beim diesigen Gemeinderat ein Beamter vom Landratsamt zwecks Revision erschien, hat sich dieser durch Erschießen der Verantwortung entzogen. Er war schon seit dem Jahre 1911 Gemeinderat.

Dhweil, 10. Jan. (Beerdigung.) Am Donnerstag wurde bei einer Hausflucht aus einem Kessel Kesselbrühe in eine Badschüssel ausgeschöpft und auf den Boden gestellt. In einem unbewachten Augenblick fiel eines der im Hause zu Besuch weilenden Kinder in die Schüssel und zog sich schwere Verbrennungen zu, an denen es im Bezirkskrankenhaus verstorben ist.

Rosenberg O. A. Ellwangen, 10. Jan. (Ein Opfer des Weltkrieges.) Am Donnerstag verstarb im Ellwanger Krankenhaus der schwerkriegsbeschädigte Johannes Gaugler von hier im Alter von 38 Jahren an den Folgen eines schweren Rückenmarkleidens, das er sich während des Weltkrieges durch die unmenschliche Behandlung in russischer Gefangenschaft zugezogen hat.

Bad Wimpfen, 10. Jan. (Ein mittelalterlicher Brauch.) Dieser Tage läuteten sämtliche Glocken, wie es letztmals bei den Siegesfeiern im Kriege geschah. Das Geräusch galt der Frau des „Apostelfischer“ von Langen, die zu Grabe getragen wurde. Acht „Apostelfischer“ trugen nach alter und mittelalterlicher Sitte den Sarg. Zu den Pflichten der „Apostelfischer“ gehörte in diesen Tagen, die Stadt vor den anschwellenden Fluten des Neckars zu schützen.

Baihingen O. A. Oberndorf, 10. Jan. (Feldscheune abgebrannt.) In der freistehenden Feldscheune des Landwirts Joseph Bach an der Straße nach Sigmaringen brach am Freitagabend Feuer aus, dem der ganze Schuppen am Opfer fiel.

Reutlingen, 10. Jan. (Todesfall.) Der Amtsvorstand des Hauptzollamts Reutlingen, Oberzollrat Balbau, ist am Dienstagabend im 60. Lebensjahre einer Herzlähmung unerwartet rasch erlegen.

Lichtenstein O. A. Reutlingen, 10. Jan. (Felssturz.) Am Freitag früh hat sich unweit der Station Lichtenstein freigabwärts vom Ausläufer des sog. Tobelkopfs ein etwa 5 Kubikmeter saftiger Felsbrocken losgelöst, der mit großem Krachen auf die Straße stürzte und der Kurve zu abrollte. Die Straße war damit gesperrt. Das losgelöste Felsstück stand schon bisher zu Teilen losgelöst von der Felswand ab und wurde von der Bitterung der letzten kalten und warmen Tage vollends abgepresst.

Aus Baden

Das Großfeuer in Emmendingen

Emmendingen, 9. Jan. An der Bekämpfung des Großfeuers in der Ramie-Gesellschaft beteiligten sich außer den Feuerwehren von Emmendingen und Freiburg auch die Löschmannschaften der Orte aus der Umgebung, z. B. aus Waldkirch, Rensingen, Hertsheim, Kiesel usw. Die Ramie-Gesellschaft befindet sich insbesondere mit der Herstellung von Webstoffen. Der Brand ist im mittleren Teil des etwa 30 Meter langen und 15 Meter breiten Gebäudes entstanden und hat das gesamte gewaltige Lager an Rohmaterialien, in der Hauptsache Ramie-Faser und Wolle, vernichtet. Ueber die Höhe des Schadens werden Ziffern genannt, die zwischen 300 000 und einer Million RM. liegen.

Vörsach, 8. Januar. (Mysteriöse Mordaffäre.) In einem Saugang der Baumgartnerstraße wurden am Freitagfrüh von den Mitbewohnern harte Blutspuren entdeckt, die zu einem Schuppen im Hof führten, wo man eine große Blutlache vorfand. Die Blutverluste, die der Betreffende erlitten haben muß, sind so groß, daß sie den Tod herbeigeführt haben müssen.

Heidelberg, 10. Jan. (Brand.) Nachts wütete hier am neuen Güterbahnhof im Kohlenlager der Firma J. Treiber Witwe ein Großfeuer, dem zwei große Schuppen und ein beträchtlicher Teil der Kohlen- und Holzvorräte zum Opfer gefallen sind.

Ludwigshafen, 10. Jan. (Zahlungseinstellung.) Zu Beginn des vergangenen Jahres sah sich das Kaufhaus Bronker & Co. Nachf., Inhaber R. Kirsh, genötigt, einen Bergleich mit den Gläubigern abzuschließen, auf der Basis von 70 Prozent. Gläubiger bis zu 300 RM. sollten voll befriedigt werden.

Reform der Sozialversicherung

Stuttgart, 10. Jan. Unter dem Vorsitz des Wirtschaftsministers Dr. Raier sprachen sich bei einer Tagung im Württ. Wirtschaftsministerium am 8. Januar die Vertreter der Württ. Bauergewerkschaften, der Südd. Edel- und Unedelmetallgewerkschaften, der Südd. Eisen- und Stahlbergwerksgewerkschaft, der Südd. Textilgewerkschaften, der Süddeutschen Holzgewerkschaften, der vier Württ. Landw. Berufsgewerkschaften, Vertreter der entsprechenden Arbeitgeberverbände, des Landesversicherungsanstalt Württemberg, des Württ. Industri- und Handelstages und der Württ. Landwirtschaftskammer über die Pläne des Reichsarbeitsministeriums zur Reform der Sozialversicherung aus.

verschmolzen werden. Die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen sollen an die Landesversicherungsanstalt angegliedert und ebenso wie die Landesversicherungsanstalten selbst aus dem Geleite der Länder vollständig losgerissen werden. Beabsichtigt ist ferner die Befestigung der Versicherungsämter, Angliederung ihrer Aufgaben an die Oberversicherungsämter, Unterstellung der Oberversicherungsämter unmittelbar unter das Reich. Von besonderer Bedeutung ist die Ermächtigung des Reichsarbeitsministeriums in der vierten Reichsnotverordnung zur Einführung einer Gemeinlast in der Unfallversicherung.

In voller Einmütigkeit lehnten in eingehender Aussprache die Vertreter der gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen und der zugehörigen Arbeitgeberverbände diese Pläne resolu ab. Ihre Verwirklichung würde durchweg zu einer Erhöhung der Verwaltungskosten und zu einer ganz beträchtlichen Steigerung der Umlagen bei den süddeutschen Berufsvereinigungen führen. Die Arbeitgeber wiesen besonders darauf hin, daß hinter den organisatorischen Maßnahmen der Wunsch eines Risikoausgleiches mit Berufsvereinigungen stehe, die teurer arbeiten und in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind — eine Flucht aus der Haftung des Reiches für etwaige Zahlungsunfähigkeit einzelner Berufsvereinigungen! Sie leben in den Plänen eine untragbare Vorwegnahme einer künftigen organischen Reform von Reich und Ländern. Für die landwirtschaftliche Unfallversicherung insbesondere bedeuten die Pläne einen Eingriff in die Länderhoheit wie in die Selbstverwaltung. Schürste Ablehnung fand der Gedanke einer Gemeinlast ähnlich derjenigen der Invalidenversicherung, die das Land Württemberg in 7 Jahren 42 Millionen RM. gekostet hat.

Der Wirtschaftsminister konnte das Ergebnis der Aussprache folgendermaßen zusammenfassen: In der Arbeitslosenversicherung liefern wir zur Zeit monatlich 2 bis 3 Millionen RM. an Beitragsüberschüssen aus Württemberg an das übrige Reich ab. Dieser die Wirtschaft des Landes verheerende und das Berantwortungsbewußtsein der Empfänger dieser Ueberschüsse vernichtende Vorgang soll auf das Gebiet der Unfallversicherung ausgedehnt werden. Damit würde Württemberg in eine weitere Gefahrzonenzone hineingezogen werden, die sich immer zum Nachteil und nie zum Vorteil unseres Landes auswirken wird. Hinter den organisatorischen Plänen stehen ganz egoistische Geheulänge. Alle diejenigen Länder und Stellen werden sich mit den Plänen des Reiches einverstanden erklären, die aus ihnen profitieren. Die württembergische Regierung wird deshalb ihre ganze Autorität einsetzen, um dieses gefährliche Spiel zu durchkreuzen. Nicht weniger wichtig aber ist es, daß sich die süddeutschen Berufsvereinigungen und die an ihnen interessierten Arbeitgeberverbände gegen die fortschreitende Verteilung in der Sozialversicherung zur Wehr setzen. Das verzweifelte Zusammenwirken zwischen der Regierung und der Wirtschaft allein kann und wird zum Ziele führen und unlagbaren neuen wirtschaftlichen Schaden von unserem Lande abhalten können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein japanisches Jesuitenloster in Brand gesteckt. Nach einer Mitteilung des Innenministeriums ist das Jesuitenloster in Ona (Provinz Bugos) in Brand gesteckt worden.

Freiwilliger Tod. Josephine Kottmann, früher eine der glanzvollsten Bühnenschauspielerinnen Deutschlands, ist in Frankfurt a. M. im Alter von 62 Jahren freiwillig aus dem Leben geschieden. Sie feierte besonders in der Verkörperung von Grillparzers Frauengestalten große Erfolge.

Freibank Altensteig.

Von morgen 9 Uhr ab auf der Freibank
schönes Ruderteich das Bld. zu 35 Pfg.
Braun, Weber.

Der Berliner Mord. Der Mord im Westen ist aufgeklärt. Als Mörder wurde in einer Pension der 21jährige, aus Rumänien gebürtige Artist Alexander Arba verhaftet. Arba ist geständig, will aber aus Notwehr gehandelt haben, da er von Gerl mit einem Dolchmesser bedroht worden ist. Arba lebte in Berlin mit der Frau des getöteten Gerl zusammen.

Kranüberfall auf eine Bank. In die Räume der Weleser Kreditbank in Wedel bei Altona drangen drei Männer ein, bedrohten den Kassensbeamten mit Schusswaffen und raubten 2800 RM. Die Täter sind entkommen.

Uruguay stellt die Zahlungen ein. Die Regierung von Uruguay hat das Parlament um Zustimmung zur vorläufigen Einstellung des Auslandendienstes ersucht.

Der Reichspräsident beglückwünscht den Kaiser von Japan. Der Reichspräsident hat dem Kaiser von Japan anlässlich des Jubiläum des auf ihn verübten Attentats telegraphische Glückwünsche übermittelt, für die der Kaiser mit herzlichen Worten dankt hat.

Furchbarer Tod eines Bergmannes. Der 27jährige verheiratete Bergmann Fritz Rehm in Kirzheim (Nähe Kreis) war beauftragt worden, 5 Pfund Dynamit aus der Sprengstoffhütte zu holen. Auf dem Wege zur Grube kam Rehm mit seiner gefährlichen Last zu Fall. Das Dynamit entzündete sich und Rehm wurde in Stücke gerissen.

Rundfunk

Dienstag, 12. Jan.: 6.15 Uhr Gonnacht, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Vortrag: Schüler und Mannheim, 16.30 Uhr Vortrag: Eine Fürsorgerin erzählt von der Arbeit des Wohlfahrtsamtes, 17.05 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit, 18.40 Uhr Vortrag: Die technischen Einrichtungen unserer Sternwarten, 19.05 Uhr Vortrag: Strenge und Güte in der Erziehung, 19.30 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.45 Uhr Alte Tanzmusik, 20.30 Uhr Romantische Improvisationen, 22.30 Uhr Wetter, 22.50 Uhr Konzert.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammer Tübingen, 9. Januar. Die beiden 25 und 19 Jahre alten Christian und Franz Gaus von Hochdorf N.A. Freudenstadt sind wegen gefährlicher Körperverletzung, die sie durch Messerstiche Simmersfelder Burgen gegenüber an der Döselbrunner Steige beigebracht haben, zu 3 Monaten Gefängnis bzw. 50 Mark Geldstrafe vom Amtsgericht Nagold verurteilt worden. Weil ihnen die Strafe zu hart erschien, legten sie Berufung ein. Der eine der Angeklagten will mit einem metallenen Meterstab hantiert haben, nicht aber mit dem Messer, der aber ein gleich gefährliches Werkzeug darstellt, ganz abgesehen, daß die Behauptung nicht erwiesen werden konnte. Im „Sternen“ in Altensteig gab es eines Mädchens wegen Wortwechsel, der sich dann später auf dem Nachhauseweg fortspinnete, nachdem seitens der Angreifer und Beschuldigten Gaus eilige Drohungen vorangegangen waren, während die andere wiederholt zur Besonnenheit und Ruhe mahnten. Einer der hier in Rede stehenden drei Burgen bekam zwei sehr gefährliche Stiche in den Rücken und in die Kniekehle. Er war zehn Tage arbeitsunfähig. Wenn der Arzt, Dr. med. Vogel-Altensteig nicht sofort eingegriffen hätte, wäre das schlimmste zu befürchten gewesen. Das Berufsgericht hat verkündet, daß die Strafen in gar keinem Fall zu hoch seien, denn wer derart mit dem Messer und mit dem Leben seiner Mitmenschen spiele und daselbe so wenig beachte, der gehöre nicht milde angefaßt. Der Jugend müsse nachhaltig zum Bewußtsein gebracht werden, daß im heutigen Staat derartige Hochzeiten nicht geduldet werden. Es bleibt demnach für Christian Gaus als dem Haupttäter bei 3 Monaten Gefängnis, bei seinem Bruder Franz wegen Beihilfe bei 50 Mark Geldstrafe.

Handel und Verkehr

Stuttarcter Wochenmarkt. Die Großmärkte waren mit Gemüße reichlich und mit Obst auch bedeutend besser beliefert als zu den Vormarktagen. Auf dem Gemüsemarkt wurden geordert für Soimat überwiegend 20 Rosenkohlkräuter 18—20, Kleinsalat 60—80, Kraut 5, Kohl 6—7, Rotkraut 5—7, Grünsohl 10, Schwarzwurzeln 20—25, Endivienalat 5—10, Radishesen 8 bis 10, Junge Rettiche 12—15, Wiener Landbutter kostete 1.2—1.3, Zentrifugenbutter 1.35—1.4, Molkereibutter 1.5—1.6, Markenbutter 1.7 M., das Wind. Schwere Landeier 12—13, leichtere des dazwischen zu 9, trinkfrische bis zu 14 Pfennig.

Fruchtpreise. Wanne i. A.: Haber 8.50, Gerste 10, Weizen 12 M. — Winnen den: Weizen 11.50—12.50 Haber 7.50 bis 10, Dinkel 9.50, Roggen 11.50, Gerste 9—9.50 Markt.

Schweinepreise. Südbertann: Milchschweine 7.50—13 M. — Crealingen: Milchschweine 9—16 M. — Gaildorf: Milchschweine 7—12 M. — Kärtingen: Läufer 28—36, Milchschweine 12—18 M. — Wanne i. A.: Ferkel 8—14 M. — Winnen den: Milchschweine 11—14, Läufer 30—40 Markt.

Serrenberg, 9. Januar. (Schweinemarkt.) Zugeführt waren 62 Stück Milchschweine und 30 Stück Läuferchweine. Verkauf wurden 30 Milchschweine zum Paarpreis von 28—36 M. und acht Läufer zum Paarpreis von 50—65 M. Verkauf schleppend.

Letzte Nachrichten

Der dritte Deichbruch an der oldenburgisch-ostfriesischen Grenze

Emden, 10. Januar. An der oldenburgisch-ostfriesischen Grenz, von wo bereits der Bruch des nördlichen und des südlichen Deichs bei Augustfehn und der Einsturz des Pumpwerks bei Holtgost gemeldet wurde, ist nun auch der dritte, der westliche Deich beim Pumpwerk Hengstförderfeld gebrochen. Die Breite des Bruches betrug etwa fünf Meter. An der Bruchstelle erschienen die Einwohner der Umgebung, um das Wasser mit Sandfächern abzumägen. Die Bruchstelle des am Freitag gebrochenen nördlichen Deiches hat sich auf etwa 30 Meter erweitert. Hier waren die Abdämmungsarbeiten mit Lebensgefahr verbunden, da das Wasser an der Arbeitsstelle von etwa 25 Leuten wieder hereinbrach, die sich erst in letzter Minute durch das Wasser retten konnten. Es handelt sich dabei vor allem um die Abwässer der großen Moore im Gebiet der Leda, eines Nebenflusses der Ems. Die Abzugsgräben sind durch Schneeschmelze und die anhaltenden Niederschläge so hoch angeschwollen, daß sie die normalen Entwässerungen nicht mehr leisten können.

Die Wahlen in Lippe.

Detmold, 11. Jan. Nach dem Ergebnis der Kreisstagswahlen im Kreise Detmold verteilten sich die Mandate wie folgt: Sozi. Demokraten 8, Deutschnationale 2, Bürgerliche Liste 3, Zentrum 0, Evangelischer Volksdienst 1, Nationalsozialisten 7, Neutrale Liste 0, Kommunisten 3.

Gesamtzahl der in Lippe abgegebenen Stimmen einschließlich der kreisfreien Städte: Sozialdemokraten 25 396 (bei der letzten Reichstagswahl 30 142), Deutschnationale 8 616 (7 163), Bürgerliche Liste 13 237 (0), Zentrum 2 282 (2 648), Evangelischer Volksdienst 3 259 (5 023), Nationalsozialisten 28 442 (20 510), Kommunisten 9 570 (5 867) Stimmen.

Geförden

Schönegrund: Karl Finckelner, 70 J. a.
Calw: Wilhelmine Eichenhardt geb. Breitling.

Druck und Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.

Bruchleidende

finden Erlösung von ihrer dauernden Qual durch unser **Reformgelenkband.**

Unser Band ist für alle Arten von Brüchen, auch sehr schweren unbedingt zuverlässig und verursacht beim Tragen keinerlei Beschwerden. Die Bänder sind nach allen Richtungen verstellbar ohne Feder und ohne Schenkelriemen. Glänzende Zeugnisse und Gutachten. Ermäßigte Preise. Unser Vertreter ist für alle Bruchleidenden, auch Frauen und Kinder mit Rüstern kostenlos zu sprechen am

Dienstag, den 12. Januar 1932
Vorm. von 10—1 Uhr in Nagold im „Hotel Post“
Nachm. von 1—1/2 Uhr in Ebenhofen Gasthof „Zerube“
„ 3—5 Uhr in Altensteig Gasthof „Holer“
„ 6—8 Uhr in Egenhausen Gasthof „Krone“

Am Mittwoch, den 13. Januar 1932
Vorm. von 8—10 Uhr in Hatterbach im Gasth. „Camm“
„ 11—12 Uhr in Untertalheim Gasth. „Sonne“
Nachm. „ 2—4 Uhr in Wildberg Gasthof „Bären“
„ 5—6 Uhr in Gailingen Gasth. „Döfen“

Reformband Stuttgart, Adolfsstraße 13.

Erdenstimme

Jeder sollte sich dieses schöngelstige Werk unseres Heimatdichters Schaff-Hallwangen erwerben. Zu haben in der W. Rieker'schen Buch- und Schreibwarenhandlung, L. Lauk in Altensteig.

B. Fortamt Pfalzgrafenweiler Buchenstamm- und Beigholz-Verkauf.

Am Montag, den 18. Jan. 1932 werden im Gasthaus zum „Schwanen“ in Pfalzgrafenweiler aus dem Staatswald verkauft:

1. vorm. 1/10 Uhr Buchenstammholz: 9 II., 14 III., 28 IV., 40 V., 1 VI. RI.; ferner 6 bu. Stangen I. RI.

2. nachm. 1/10 Uhr Beigholz: Bu. 23 Schr., 71 Pfgl., 58 Kogh., 68 Andr., Nadelh.: 12 Andr. Spalter, 4 Schr., 27 Pfgl., 399 Andr.

Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. I. D., Ettlingert.

Hausfrauenverein.
Dienstag, 12. Januar abends 8 Uhr
Zusammenkunft
1. Jahresbericht.
2. Neuwahlen.
Volljähriges Erscheinen nötig.

Wer sucht Geld?
Darl., Hypoth., Betriebskapital, Baugeld.
Der wende sich vertrauensvoll an **Willy Binder** Frau b. Calw. Rückporto erb. Rein Fern.

Ein jüngerer, zuverlässiger **Biehfüütterer** welcher auch mit Pferden umzugehen versteht, kann eintreten bei **S. Pfeifle, Öttingen.**

1 elektr. Brutapparat
1 mal gebraucht, für 500 Eier mit oder ohne Glucke verkauft oder tauscht gegen Jungvieh.
Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Spielberg.
Dankagung.

Für die große Liebe und Teilnahme an dem Heimgang unseres lieben Vaters
Johann Georg Kentschler
Zimmermann
sagen wir unseren innigsten Dank.
Die trauernden Kinder.